№ 145. Freitag, den 26. Juni. 1868.

Abonnementspreise:
Im Nordd. Bunde: Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. ½ jährlich: 1 „ 15 „ Monatlich: — „ 15 „ Einzelne Nummern: 1 „ — Im Preußen tritt jährlich 2 Thlr. Stempelgebühr, außerhalb des Nordd. Bundes Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile: 3 Ngr.

Erscheinen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: H. Engler, Eugen Fort; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, Berlin: Gropius'sche Buchh., Retemeyer's Bureau, Rudolph Mosse; Bremen: E. Schlotte; Breslau: L. Stangen's Annoncenbureau, Jenke, Bist & Freund; Frankfurt a. M.: Jaeger'sche Buchh.; Köln: Ad. Bädeker, Paris: Havas, Laffite, Bullier & Co., (8, Place de la Bourse); Prag: Fr. Ehrlich's Buchh.; Wien: Al. Oppelik.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse No. 7.

Amtlicher Theil.

Dresden, 18. Juni. Se. Königliche Majestät haben dem Ortsrichter Johann Gottlob Stein in Oppdorf die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber zu verleihen huldreichst geruht.

Dresden, 20. Juni. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht den Bildhauern Carl Adolph Donndorf, Gustav Adolph Kietz und Johannes Schilling das Ritterkreuz vom Albrechtorden zu verleihen.

Bekanntmachung.

Zufolge der nach § 34 der Advokatenordnung vom 3. Juni 1859 vorgenommenen und ordnungsmäßig befundenen Ergänzungswahl besteht die Advokatenkammer zu Leipzig auf die Zeit vom 1. Juli 1868 bis zum 1. Juli 1870 aus folgenden Advokaten als

Mitgliedern:

Herrn Karl Schrey in Leipzig, Vorstand,
Herrn Domherr Dr. Adolf Emil Wendler daselbst, Stellvertreter des Vorstands,
Herrn Emmerich Anschütz daselbst, Sekretär,
Herrn Oskar Fedor Oehme daselbst, Stellvertreter des Sekretärs,
Herrn Karl Gustav Welde daselbst,
Herrn Georg Ferdinand Brunner daselbst, und
Herrn Rudolph Anton in Borna,

sowie aus folgenden Advokaten als

Stellvertretern:

Herrn Dr. Franz Friederici in Leipzig,
Herrn Hofrath Dr. Alexander Otto Kormann daselbst,
Herrn Gustav Adolf Polenz daselbst,
Herrn Robert Wilhelm Frenkel daselbst,
Herrn Friedrich Emil Bärwinkel daselbst,
Herrn Dr. Otto Robert Georgi daselbst,
Herrn Karl Ludwig Langbein in Wurzen.

Dresden, am 23. Juni 1868.

Ministerium der Justiz.
Dr. Schneider. Rosenberg.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Kriegsministerium sieht sich veranlaßt, hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die unter dem Titel

„Officielle Darstellung der wichtigsten Ereignisse vom 18. Juni bis 3. Juli 1866 bei der Königlich Sächsischen Armee und dem vereinten österreichischen I. Armee-Corps. Erinnerungsblatt für Sächsische Patrioten und Theilnehmer am Feldzuge 1866. Leipzig, Druck von G. Kreysing 1868"

seit einigen Tagen im Buchhandel erschienene Broschüre, durchaus nicht officieller Natur ist und daß weder eine Königliche Militair-Behörde, noch das Kriegsministerium selbst bei dieser Veröffentlichung betheiligt ist.

Da der angegebene Titel sonach durchaus der Berechtigung entbehrt, wird das Kriegsministerium die erforderlichen Maaßregeln ergreifen, eine Aenderung desselben zu bewirken.

Diese Bekanntmachung ist in allen § 21 des Preßgesetzes vom 14. März 1851 bezeichneten Zeitschriften aufzunehmen.

Dresden, am 25. Juni 1868.

Kriegs-Ministerium.
von Fabrice.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. Dresden: Erholungsreise des Ministers des Innern. — Berlin: Der Kronprinz nach Worms. Vom Bundesrathe des Zollvereins. Nochmals die Haussuchung in Bad Landeck. — Hannover und Hildesheim: Zur Anwesenheit des Königs. — Kiel: Deutsche Volkspartei. — München: Hofnachrichten. Kunstgewerbeschule. — Worms: Festvorbereitungen. — Wien: Die Anwesenheit des Reichskanzlers in Prag. Militärisches. Maximiliandenkmal. Erklärung des Fürsten Karageorgiewitsch. — Haag: Kammerverhandlungen. — Florenz: Aus der Deputirtenkammer. Verpachtung des Tabaksmonopols. — Rom: Die päpstliche Allocution über die neuen österr. Staatsgesetze. Gnadenacte. — London: Parlamentsverhandlungen. Diplomatisches. Feuersbrünste. — St. Petersburg: Neuer Zolltarif. Todtenmesse für den Fürsten von Serbien. — Peru: Zur Präsidentenwahl. Gelbes Fieber.
Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentl. Dienste.
Dresdner Nachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Worms, Donnerstag, 25. Juni. Morgens. (W. T. B.) **Die gestrige Vorfeier des Lutherfestes** (vergl. unter „Tagesgeschichte") **hatte in der Festhalle circa 3000 Theilnehmer vereinigt. Die Stimmung war eine bewegte. Der Begrüßungsredner Keim** (aus Worms) **sagte: Der Sinn des Denkmals sei, daß Jeder frei seiner Ueberzeugung leben könne. Schlottmann sprach im Namen der Hallenser, Schenkel in demjenigen der Heidelberger Theologen; Letzterer wurde lebhaft applaudirt. Der König von Württemberg ist soeben, der königl. sächsische Minister v. Falkenstein gestern Nachmittag hier eingetroffen.**

Worms, Donnerstag, 25. Juni, Vormittags. (W. T. B.) **Der König und der Kronprinz von Preußen, sowie die Großherzöge von Hessen und Sachsen-Weimar sind jetzt ebenfalls eingetroffen. Dieselben fuhren sofort zur Dreifaltigkeitskirche, wo Generalsuperintendent Dr. Hoffmann aus Berlin die Festpredigt hielt. Nach der Kirche findet ein Frühstück statt. Circa 10,000 Fremde sind in Worms anwesend; das Wetter ist ausgezeichnet.**

Paris, Mittwoch, 24. Juni, Abends. (W. T. B.) **Der Kaiser präsidirte heute dem Ministerrathe in den Tuilerien und reiste um 3 Uhr nach Chalons ab. Die Kaiserin begleitete ihren Gemahl nach dem Nordbahnhof und kehrte um 4 Uhr nach Fontainebleau zurück.**

Der „Abend-Moniteur" schreibt in seiner Wochenrundschau bei Erwähnung einer vom Lordschatzkanzler Disraeli gelegentlich des Festmahls der „Merchant Taylors' Company" in London jüngst gehaltenen Rede: Disraeli hat genau die Meinung der Mächte und der Staatsmänner Europas ausgedrückt, indem er constatirte, daß gegenwärtig der Horizont von jeder Kriegsdrohung frei sei. Das offizielle Blatt fügt hinzu: Frankreich versäumt Nichts, um das glücklich zwischen den Mächten hergestellte gute Einvernehmen zu erhalten und zu befestigen.

Die „Patrie" erfährt, daß die Wahlangelegenheit in dem heutigen Ministerrathe nicht verhandelt worden ist.

Demselben Blatt zufolge werden Anfang Juli sämmtliche Präfecten successive nach Paris kommen, um über die öffentliche Meinung hinsichtlich aller Fragen, die bei einer eventuellen Neubildung des gesetzgebenden Körpers in Betracht kommen, Bericht zu erstatten.

Bukarest, Mittwoch, 24. Juni. (W. T. B.) **Der Prinz Napoleon wurde in Giurgewo vom französischen Consul Mellinet, an der Landesgrenze vom Ministerpräsidenten Golesko, und vor der hiesigen Stadtbarrière vom Fürsten Karl, den Ministern und der Municipalität empfangen. Abends Straßenbeleuchtung, morgen Gartenfest in der fürstlichen Residenz.**

Tagesgeschichte.

Dresden, 25. Juni. Se. Excellenz der Herr Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz hat gestern Abend eine Erholungsreise nach der Schweiz angetreten. Die Rückkehr Sr. Excellenz wird Mitte nächsten Monats erfolgen.

Berlin, 24. Juni. Der „St.-A." meldet, daß Se. k. Hoheit der Kronprinz heute Abend in Begleitung des persönlichen Adjutanten Hauptmanns v. Jasmund nach Worms zur Einweihung des Lutherdenkmals abreist. (Hiernach würde ein Frankfurter Telegramm zu berichtigen sein, welches den Kronprinzen bereits am 24. Juni Vorm. daselbst eingetroffen sein läßt. D. Red.) Se. k. Hoheit wird am 26. Abends zugleich mit Sr. Majestät dem Könige zurückkehren. — Heute Mittag hielt der Ausschuß des Bundesrathes des deutschen Zollvereins für Rechnungswesen eine Sitzung ab; ebenso traten die Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen sowie für Handel und Verkehr heute Mittag zu einer Sitzung zusammen, während der Ausschuß für die Geschäftsordnung sich heute Abend zu einer Sitzung versammelt. — In der gestern abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrathes des deutschen Zollvereins wurden die Vorlage des Präsidiums, betreffend den Zollschutz der mecklenburgschen Elbuferstrecken, — sowie der Antrag Bremens, betreffend den Zoll für Tabaksabfälle, zur Berathung im Ausschusse verwiesen. — Auf den Bericht des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen wurden die Vorlagen des Präsidiums, betreffend das Regulativ über die fortlaufenden Conten, — die Sicherung der Zollvereinsgrenze in den vom Zollgebiete ausgeschlossenen Hamburgschen Gebietstheilen, — und die Organisation der Zollverwaltung in dem Gebiete von Lübeck genehmigt. — Auf den Bericht des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen wurden ferner folgende Vorlagen erledigt: betreffend die Erhebung der Uebergangsabgabe vom Tabak in Mecklenburg; — betreffend die Ausfuhrvergütung für Fabrikate der Zuckersiederei in Itzehoe; — betreffend die Zollfreiheit für Musterstücke Hamburgscher und belgischer Handlungsreisender; — betreffend die Feststellung des Bauschsummenetats für Lauenburg; — betreffend eine Petition wegen Zollermäßigung für havarirte Güter, — sowie betreffend den Beschluß des Zollparlaments über die Petition wegen Aufhebung der Zehntabgabe des Salzwerks Ludwigshall.

— Die „N. A. Z." kommt heute nochmals auf die Haussuchung in Landeck zurück, weil verschiedene „im Solde der Welfenagenten stehende Blätter" sich veranlaßt gesehen, die Echtheit der in Landeck mit Beschlag belegten Originalbriefe des Grafen Platen zu bezweifeln. Um diese „Echtheit" der Documente darzuthun, sieht sich nun die „N. A. Z." veranlaßt, die mit Beschlag belegten an Herrn Bernh. Fischer gerichteten zwei Briefe zu veröffentlichen. Der erste derselben lautet:

„Hietzing, 6. October 1867. Ew. Wohlgeboren gefälliges Schreiben vom 3. d. M. habe ich erhalten und sende Ihnen die gewünschten 50 Gulden als abermaligen Vorschuß auf die Remuneration, die ich für Sie beim Könige erbitten werde, wenn Sie das bewußte Epos vollendet haben. Uebrigens rathe ich Ihnen u. s. w. Hochachtungsvoll und ergebenst Platen-Hallermund."

Bei dem zweiten Briefe des Grafen Platen ist es dem ꝛc. Fischer bei der Haussuchung gelungen, ein Stück, welches die Eingangsworte enthält und etwa 16 Quadratzoll umfaßt, zu beseitigen. Der fernere Inhalt lautet wörtlich, wie folgt:

„Ich freue mich, mittheilen zu können, daß Ihr Gedicht sich hier des ungetheilten Beifalls zu erfreuen gehabt hat. Se. Majestät der König haben gnädigst geruht, Ihnen als Gratification 100 Gulden zu bewilligen, die ich in der Anlage übersende. Haben Sie die Güte, mir eine Quittung über diese 100 Gulden zukommen zu lassen, damit ich diese Summe ordnungsmäßig verrechnen und belegen kann. Es kommt mir jetzt nun weiter darauf an, dem deutschen Volke auf alle mögliche Weise ersichtlich zu machen, daß der König Georg der einzige deutsche Fürst gewesen ist, der im vorigen Jahre unerschütterlich am Rechte festgehalten und seiner Ehre folgend bis zum Aeußersten gegen preußische Hinterlist und Treulosigkeit gekämpft und sich bis auf diese Stunde nicht gebeugt hat. Dies geschieht bereits durch die Presse, aber auch die Poesie kann auf diesem Felde Bedeutendes leisten. An poetischen Stoff fehlt es hier wahrlich nicht und mir scheint, daß es Ihnen gelingen wird, ein schönes Epos zu schaffen. An Material übersende ich Ihnen in der Anlage: 1) ein patriotisches Wort ꝛc.; 2) einen Aufsatz: Die Welfen; 3) Notizen. Studiren Sie dies Material und machen Sie sich frisch ans Werk. Ihre gedrückte Stimmung wird durch Arbeit und die gewiße Hoffnung auf rege Theilnahme an Ihrem traurigen Schicksale gewiß gehoben werden. Also frisch ans Werk und schaffen Sie etwas Gelungenes. Ergebenst Platen-Hallermund."

Die „N. A. Ztg." giebt sodann noch einige kurze Auszüge aus den dem Briefe des Grafen Platen beigefügt gewesenen, aus zwei Octavblättern bestehenden „Notizen" und der aus 34 enggeschriebenen (anscheinend von der Hand des Prof. Onno Klopp herrührenden) Denkschrift „Die Welfen", welche an der Seite die Bemerkung trägt: „Juni 1867. Geschrieben als Material", und veröffentlicht schließlich auch noch das amtliche Protokoll über die Beschlagnahme der Papiere, welches lautet:

„Verhandelt Bad Landeck, 13. Juni 1868.

Bei dem hierselbst im „Hotel Schlüssel" wohnhaften, aus Wien am 25. Mai d. J. hierselbst eingetroffenen Schriftsteller Bernhard Fischer, 28 Jahre alt, zur Zeit in Wien wohnhaft, wurde heute von dem unterzeichneten Ministerialcommissar, geh. Regierungsrath Doctor juris Stieber in Berlin, unter Assistenz des hiesigen Vorstehers der Badepolizei, Herrn Majors a. D. v. Ernst, eine Haussuchung abgehalten. — Grund der Haussuchung besteht in den Berichten, welche aus Wien über den Fischer eingegangen sind, durch welche derselbe der Theilnahme an den vom frühern hannoverschen Minister Grafen v. Platen geleiteten hochverrätherischen Welfenagitationen verdächtigt ist. Graf v. Platen befindet sich bereits wegen Hochverraths unter Anklage beim Staatsgerichtshofe in Berlin. Die Haussuchung gewährt insofern ein Resultat, als a) zwei eigenhändige Briefe des Grafen Platen, b) zwei Blatt Notizen, c) eine 24 Bogen starke, die welfischen Umtriebe betreffende Denkschrift, d) eine Broschüre (gedruckt) mit Beschlag belegt wurden. Aus allen diesen Schriftstücken ergiebt sich, daß Graf Platen auf eine Verbindung zwischen Frankreich, zwischen verschiedenen kleinen deutschen Staaten und den aufrührerischen Elementen in Hannover selbst hinarbeitet, um eine Zertrümmerung des preußischen Staates und Herstellung des Welfenreiches herbeizuführen. Der Fischer sollte, nach der Absicht des Grafen Platen, in der Presse in diesem Sinne thätig sein. — Der ꝛc. Fischer erklärt, über diese Schriften vernommen: Ich bin in Dippoldiswalde in Sachsen geboren und noch sächsischer Unterthan. Ich habe in Leipzig Philosophie studirt. Ich lebe seit zwei Jahren als Literat in Wien und correspondire namentlich für Zeitungen. Ich bin im Jahre 1867 mit dem Könige von Hannover bekannt geworden, indem Graf Platen ihm meine Gedichte überreichte, wofür der König mir 200 Fl. schickte. — Graf Platen glaubte in mir ein poetisches Talent entdeckt zu haben und hatte die Absicht, dasselbe für seine politischen Agitationen gegen Preußen zu verwenden. Deshalb schrieb er mir die bei mir gefundenen, von ihm eigenhändig herrührenden Briefe und behändigte mir die bei den Briefen befindlichen, bei mir mit Beschlag belegten Notizen und Materialien. Auch hat mir der König noch später mehrfach Geld gezahlt. Ich versichere aber, daß ich noch keine Schriften gegen Preußen wirklich publicirt habe. Der Minister Platen hat mit mir auch mündlich über die betreffende Angelegenheit verhandelt, so daß kein Zweifel darüber obwalten kann, daß alle die hier in Rede stehenden Schriftstücke von ihm herrühren. Wie weit das Unternehmen des Grafen Platen: Frankreich und die kleinen deutschen Staaten zum Kriege gegen Preußen zu reizen und in der Provinz Hannover einen Aufstand zu erregen, bereits gediehen ist, weiß ich nicht anzugeben. Ich versichere, die Wahrheit gesagt zu haben, vorgelesen, genehmigt, unterschrieben Bernhard Fischer, actum ut supra. Stieber, Dr. jur. und königl. geh. Regierungsrath. v. Ernst, Major a. D. und Badeinspector qua Polizeiverwalter hierselbst."

Die „N. A. Ztg." bemerkt hierzu: „Die Bedeutung dieser Documente ergiebt sich am deutlichsten aus dem Eifer, welchen die notorischen und versteckten Welfenorgane seit einigen Tagen entwickeln, um ihre Echtheit zu bezweifeln."

Hannover, 24. Juni. (B. Bl.) Gestern nach dem Diner besuchte Se. Maj. der König das Mausoleum des verewigten Königs Ernst August und begab sich später nach dem Stadtwald und dem Tivoli-Etablissement. Strömender Regen erschwerte die Illumination des Bahnhofsplatzes. Abends war glänzende Soiree bei dem Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode. — Heute Abend 6 Uhr hat sich Se. Maj. der König nach Hildesheim begeben; Se. Majestät äußerte sich sehr befriedigt über den Aufenthalt in Hannover.

Hildesheim, 24. Juni. Se. Majestät ist heute früh um 7 Uhr von Hannover hier eingetroffen und von der Bevölkerung auf das Herzlichste empfangen worden. Die Stadt ist festlich geschmückt. Der Magistrat, die Bürgervorsteher, die beiden Abtheilungen der Schützengilde, so wie die Schulen empfingen den König an einer großen Ehrenpforte; der Bürgermeister Boysen begrüßte Se. Majestät mit einer Ansprache. Auf dem

Feuilleton.

† **Bildende Kunst.** Die im Verlage von E. A. Seemann in Leipzig erscheinende „Zeitschrift für bildende Kunst", welche, trefflich geleitet, schnell eine große Verbreitung gefunden hat, beabsichtigt die vorzüglichsten Gemälde und sonstigen Kunstwerke, welche in den kleinern, weniger gekannten Galerien Deutschlands, öffentlichen wie privaten, sich finden und noch keine oder nur eine ungenügende Publication gefunden haben, in Radirungen, Stichen u. s. w. herauszugeben. Bereits ist in den beiden letzten Heften ein Anfang mit der Galerie zu Braunschweig gemacht. Mit Text von O. Mündler und F. G. Waagen liegen in gelungener Wiedergabe und zwar in zwei, von dem Kupferstecher W. Unger in Weimar ausgeführten Radirungen: Jan Steen's „Heirathscontract" und Palma Vecchio's „Sündenfall" vor. — In Wien hat in den letzten Wochen die 17. Generalversammlung des österreichschen Kunstvereins stattgefunden. Nach dem veröffentlichten Jahresberichte wurden während der Zeit vom 1. December 1866 bis zum letzten November 1867: 1224 Kunstwerke, worunter 430 ausländische, ausgestellt und 407 als Gewinnste verloost. Die Totaleinnahme betrug 31,103 Fl., um 3701 Fl. mehr als im Vorjahre. Von dieser Einnahme entfallen auf den Ausstellungsconto allein 3474 Fl., welches Resultat durch den Besuch von 15,341 Personen erzielt wurde. Der Verkauf an Kunstwerken hat sich gegen das Vorjahr um das Dreifache vermehrt und lieferte eine Einnahme von 22,904 Fl. — In Wien will man ein neues „den praktischen Bedürfnissen, den Anforderungen der Kunst und der Würde der ersten Stadt des Reiches entsprechendes Rathhaus" erbauen. Um hierzu die erforderlichen Projecte und Pläne zu erwerben, ist eine Concurrenz ausgeschrieben. Der Andrang zu dieser Concurrenz ist groß. Die „Presse" schreibt darüber: „Die Nachfrage um Concursbedingnisse, Programme und Situationspläne zur Anfertigung von Projecten mehren sich von Seite ausländischer Architekten u. Ingenieure von Tag zu Tag; besonders zahlreich langen dieselben aus Sachsen ein, von woher sogar Maurermeister gesonnen sind, zu concurriren. Auch aus Paris kamen Anmeldungen. Selbstverständlich ist von Seite der inländischen Baukünstler der Andrang um so beträchtlicher und dürfte eine wahrhaft massenhafte Betheiligung an diesem Concurse stattfinden. Das Schiedsgericht ist nicht zu beneiden." — Von Lützow's „Münchner Antiken" ist die sechste glänzend ausgestattete Lieferung erschienen; das Werk soll mit dem 7. Hefte geschlossen werden, da wohl nicht der Verleger die Lust verloren, sondern Herr v. Lützow durch seine Uebersiedelung nach Wien und anderweitige Beschäftigung davon abgezogen worden sein mag. Ein erfreuliches Unternehmen ist die von der Fleischmann'schen Verlagshandlung in München schon früher projectirte und nun ernstlich ins Werk gesetzte, völlig neue Umarbeitung des Nagler'schen „Künstlerlexikons". Was Dr. Nagler seiner Zeit ganz allein mit seiner kolossalen Arbeitskraft begonnen und durchgeführt hatte, soll nun nach Kriterien der seitdem fortgeschrittenen Wissenschaft von einer ganzen Gesellschaft Specialforscher auf alle Meister und Kunstgattungen ausgedehnt werden. Ferner meldet man aus München, daß die Modellirung des Standbildes Goethe's, welches dort errichtet werden soll, dem Prof. Max Widnmann übertragen ist. Dasselbe soll bereits im nächsten (?) Jahr, am 28. August, Goethe's Geburtstag, aufgestellt werden. — Dänische Blätter veröffentlichen einen Aufruf zur Errichtung einer Reiterstatue Friedrich's VII. in Kopenhagen. Der verstorbene Fürst besitzt bereits Standbilder in Thisted, Hjörring und Mariebo; am 5. Juni, dem Jahrestag des Verfassungsfestes, wurden zwei weitere Statuen von ihm enthüllt in Odense und Fugleberg; endlich soll ihm auch auf dem Himmelberg, dem höchsten Punkt Jütlands, ein Denkmal gesetzt werden. Die „A. Ztg.", welcher wir diese Notiz entnehmen, fügt dem bei: Das reiche England hat den Prinzen Albert, das große deutsche Volk seinen Lieblingsdichter Schiller kaum so viele Mal bildlich in seiner Mitte, wie Dänemark jenen Monarchen von unfeinen Sitten und Geschmacksneigungen haben wird, in welchem es sich gefällt, die Abschüttelung des deutschen Einflusses verkörpert zu sehen, und der sich daneben um sein Volk das zweifelfreiere Verdienst erworben hat, ihm zur Freiheit und Selbstregierung zu verhelfen. — Einmal bei den Denkmälern, wollen wir noch des Schicksals des Reiterstandbildes Leopold's I. von Belgien gedenken. Dasselbe, ein tüchtiges Werk des Bildhauers Joseph Geefs, welches von der Pariser Weltausstellung her allen Besuchern derselben bekannt sein wird, da es im Garten gegenüber dem Reiterstandbilde Wilhelm's I. aufgestellt war, kann in der Stadt Antwerpen, deren Kaufmannschaft es auf ihre Kosten herstellen ließ, kein Unterkommen finden. Die clericale Majorität des Gemeinderathes der Stadt hat es durchgesetzt, daß der Grund und Boden für das Denkmal den Petenten verweigert wird. Gewiß ein seltener Fall in der Geschichte der Denkmäler, daß eine Stadt ihre Thore dem Erinnerungszeichen an eine um ihren Handel und ihren Wohlstand so hoch verdienten Fürsten verschließt. Die Kaufmannschaft Antwerpens hat sich indeß entschlossen, den Grund und Boden für das Denkmal durch Kauf zu beschaffen und zu dem Ende 10,000 Francs ausgeworfen. — Von Hamburg aus berichtet man über ein dort aufgefundenes Porträt Gotthold Ephraim Lessing's. Nach den Untersuchungen des Dr. Soetbeer ist das Portrait im Jahre 1771 von Anton Graff im Hause des bekannten Aesthetikers Sulzer zu Berlin gemalt worden und das Original zu dem Kupferstiche von Bause. Das Originalbild zeigt Lessing im besten Mannesalter (42 Jahre), mit frischen, heitern Zügen und sehr lebhaftem, geistreichem Blicke; in der eleganten Tracht der Zeit, in dunkelrothem Sammtkleide mit Spitzen-Jabot und hoher gepuderter Frisur. Das Bild stammt aus dem Besitze des Hamburgschen Kaufmanns Schwalbe, welcher zu dem Kreise gehörte, mit welchem Lessing während seines Aufenthaltes in Hamburg (1767 bis 1769) aufs Intimste verkehrte. Gleichzeitig mit dieser Nachricht berichtet Friedländer in den „Grenzboten" über die vorhandenen Lessingbildnisse. Demnach ist das Hamburger Bild in fünf gleichzeitigen Exemplaren vorhanden. Welches das Original, und ob dasselbe überhaupt darunter, ist noch nicht festgestellt. Wahrscheinlich ließ Graff dasselbe von seinen Schülern copiren und legte dann nur die letzte Hand an. Außer der Graff'schen Arbeit kennt man, nach dem vorliegenden Berichte, außer den verschiedenen Kupferstichen, noch drei Originalportraits Lessing's. Das eine, welches Gleim für seine Sammlung von Freundesbildnissen wahrscheinlich von dem bekannten May in Oel malen ließ, befindet sich gegenwärtig im Domgymnasium zu Halberstadt. Ein zweites, in antiker Wachsmalerei von Kalau ausgeführt, besitzt die großherzogl. Bibliothek zu Weimar. Und endlich wird als das früheste Bildniß Lessing's, aus der Zeit, wo er Mitglied der Berliner Akademie ward, das Oelgemälde von Tischbein genannt, das gegenwärtig in der neuen Nationalgalerie in Berlin sich befindet. Diesen Bild-